

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorwort

Die deutschen Kolonien schienen im Weltkrieg von vornherein verlorene Posten. Maßgebende Stellen in Deutschland standen auf dem Standpunkt, daß ihr Schicksal auf den europäischen Kriegsschauplätzen entschieden werde. Dementsprechend waren sie nur unzureichend oder überhaupt nicht für einen Krieg ausgerüstet. Ihre Häfen lagen unbefestigt und ungeschützt an den offenen Meeren; die Schutztruppen genügten gerade für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern.

Als der Krieg ausbrach, waren die Kolonien sogleich von aller Welt abgeschnitten und auf sich selbst gestellt. Niemand hätte sich gewundert, wenn sie nach kurzem, ehrenvollem Kampf in die Hand der Gegner gekommen wären. Dies trat jedoch nur bei Tsingtau ein, wo die Lage der paar tausend Deutschen gegenüber der Großmacht Japan vollkommen hoffnungslos war, und in Togo und auf den Südseeinseln, wo es keine deutschen Soldaten gab, die hätten kämpfen können. Ganz anders aber verliefen die Dinge in Deutsch-Ostafrika, in Deutsch-Südwestafrika und in Kamerun.

Wenn jemand vor dem Kriege prophezeit hätte, daß sich unter dem Kommando weniger Deutscher die farbige Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika über vier Jahre lang, bis zum Ende des Weltkrieges, gegen eine wahrhaft ungeheuerliche, vorzüglich ausgerüstete Übermacht behaupten werde, so hätte man ihn wahrscheinlich für einen Narren gehalten. Aber das Unglaubliche wurde Tatsache. Es war eine der großen Überraschungen des Weltkrieges. Die deutschen Offiziere und ihre Soldaten dachten nicht daran, sich mit einem Kampf „um der Ehre willen“ zu begnügen. Die Ansicht, daß das Schicksal der Kolonien in Europa entschieden werde, war ihnen höchst gleichgültig. Sie hatten eine andere Auffassung von ihrer Aufgabe und von ihrer Verantwortung. Sie wußten, was die Kolonien für Deutschland zu bedeuten hatten. Es ging um die deutsche Machtstellung in der Welt, um den „Raum“, der uns fehlt und ohne den wir auf die Dauer nicht leben können.

Aus dieser Idee heraus taten sie mehr als ihre Pflicht. Sie suchten ihr Heil, trotz ihrer Schwäche, nicht nur in der Verteidigung, sondern stürzten sich in blitzschnellen Angriffen auf ihre Gegner. Sie erfanden ein System von Aushilfen, das ihnen zu phantastischen Erfolgen verhalf. Als ihnen die Munition und der Proviant ausging, holten sie sich diese notwendigen Dinge von ihren Feinden. Jahrelang fesselten sie so ungezählte Tausende feindlicher Soldaten und hielten sie von den Entscheidungen in Europa fern. Ihre Taten stehen ebenbürtig neben denen ihrer Kameraden in Frankreich und Rußland.

Neben ihnen kämpften, und das war die weitere große Überraschung, die farbigen Soldaten mit der gleichen unerschütterlichen Tapferkeit. Ihrer Treue gebührt ein unvergängliches Denkmal. Diese Treue begründet besser als alles andere den unauslöschlichen Anspruch Deutschlands auf die Rückgabe seiner Kolonien.

In unseren Herzen bleibt das verlorene Land deutsches Land. In diesem Empfinden sind die Urwälder Kameruns, die Steppen und Wüsten Deutsch-Südwestafrikas, der dichte Busch in Deutsch-Ostafrika und wo sonst noch deutsche Soldaten und ihre schwarzen Freunde für das deutsche Recht an der großen weiten Welt bluteten, Unsterbliche Landschaft.

Dem Deutschen Kolonialkrieger-Bund und der Deutschen Kolonialgesellschaft sowie allen Herren, die mit Rat und Tat bei der Auswahl und Zusammenstellung der Bilder behilflich waren, spreche ich an dieser Stelle meinen Dank aus.

Die Darstellung hat Dr. Hans Andres zum Verfasser, in dessen Händen auch die Gesamtbearbeitung des Kolonialabschnittes lag.

Erich Otto Volkmann

Potsdam, im November 1935.